

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Abonnements-Bedingnisse:

Ganzjährig: Für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—
Halbjährig: " " 2.— " " 2.50
Vierteljährig: " " 1.— " " 1.25

Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 fr.

Insertions-Preise:

Einseitige Petit-Zeile à 4 fr., bei Wiederholungen
à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

Redaction, Administration u. Expedition:
Schusterstraße Nr. 3, 1. Stod.

Samstag den 28. September

1889.

Orthodoxie in Krain.

Wer die Entwicklung der verschiedenen Bestrebungen und Ideen in „Slovenien“ mit einiger Aufmerksamkeit verfolgt hat, weiß es, daß hiebei nebst andern auch das Verlangen nach Einführung slavischer Liturgie und die Anpreisung der orthodoxen Kirche als des eigentlich slavischen Bekenntnisses und als eine Voraussetzung für eine glückliche Zukunft und Ausbildung der Slovenen eine sehr wichtige Rolle spielen. Diese Propaganda dauert nun seit langer Zeit an und welche bereits vor zwei Jahren eine solche Vernehmung und Bedenklichkeit erlangt, daß sich die Bischöfe der Görzer Kirchenprovinz im November 1887 veranlaßt sahen, einen lauten und nachdrücklichen Ruf der Warnung zu erheben und jenen Aufregenden erregenden Hirtenbrief zu erlassen, der gegen die von den verschiedenartigsten panslawistischen und fanatischen und verkehrten Anwendungen erfüllte Bewegung in der entschiedensten Weise auftrat und dem Scharfblick und der Voraussicht der kirchlichen Kirchenfürsten ein höchst rühmliches Zeugnis ausstellte. Dieser Hirtenbrief hatte zwar keine Wirkung insofern, daß eine zeitlang in manchen Theile der slovenischen und der übrigen germanisierenden slavischen Presse die ganze Angelegenheit etwas in den Hintergrund trat, allein einem wirklich vollständigen und befriedigenden

Erfolge war keine Rede. Ab und zu, in mehr oder weniger verblümter Weise kam die Vorliebe für die slavische Liturgie und die rechtgläubige Kirche immer wieder zum Ausdruck, ja mehr als ein Organ in der slavischen Publicistik in und außerhalb Krains setzte das verwirrende Treiben mit ungeschwächtem Eifer fort, und die Bischöfe bekamen aus Anlaß ihrer Rundgebung, zu der sie sich sowohl vom Standpunkte ihres oberhirtlichen Amtes, wie vom Standpunkte als österr. Staatsbürger veranlaßt gesehen hatten, sehr unangenehme Dinge zu hören; sie wurden ob ihrer Anhänglichkeit an Rom und seine Kirche als „fanatische Latinisatoren“ verschrien, ja man war unverfroren genug, ihnen in's Gesicht zu sagen, daß „sie nicht so heilig seien, um den Teufel unter den Slovenen ohne Hilfe von Bajonetten und Polizei auszutreiben und das Volk zu einem donnernden Protest gegen die Bischöfe aufzufordern, der bis nach dem fernen Wien hallen möge“.

So gestaltete sich der wenig erfreuliche Stand dieser ganzen Bewegung und in solcher Weise hält sie bald mehr bald weniger im Vordergrund sich befindend bis heute an. Ein eigenthümliches Streiflicht warf auf dieselbe plötzlich im vergangenen Frühjahr eine aus Innerkrain kommende Nachricht, wornach die Gemeinde Podraga im Wippacher Thale bei einer Verhandlung über die Restaurierung der dortigen Vicariatskirche einstimmig erklärt habe, lieber zur griechisch-schismatischen Kirche überzutreten, ehe sie

künftig die fragliche Vicariatskirche in irgend einer Weise unterstütze; diese Erklärung war vor dem Bezirkshauptmann und dem Vicar abgegeben, in das Verhandlungsprotokoll aufgenommen und von allen anwesenden Insassen mit ihrer Unterschrift bekräftigt worden. Die eigentliche Ursache dieses außergewöhnlichen Auftretens der Insassen von Podraga aber lag in einem schon mehrere Jahre alten Conflict, der dadurch entstanden war, daß diese die Errichtung einer besonderen Pfarre in Podraga verlangen und sie der nahen Pfarre St. Veit nicht mehr unterstehen wollen. Obwohl diese Erklärung damals von den Angehörigen der Ortschaft Podraga in sehr strenger Weise abgegeben wurde, war man doch ziemlich allgemein geneigt, dieselbe nur als ein starkes Pressionsmittel aufzufassen, um mittelst desselben bei den entscheidenden Factoren das Begehren nach einer eigenen Pfarre durchzusetzen. Auch verlautete einige Zeit nachher: vom bischöflichen Ordinariate sei ein außerordentlicher Commissär, irren wir nicht, war es der Canonicus Klun, nach St. Veit und Podraga zur Untersuchung der ganzen Sache abgesendet worden und es sei ihm gelungen, die aufgeregten Gemüther zu beruhigen und die Befürchtung eines Massenübertrittes slovenischer Dorfsinsassen zur rechtgläubigen Kirche zu beseitigen. Ob und welche Schritte sonst noch seitens der berufenen weltlichen und kirchlichen Behörden in dieser Angelegenheit seither unternommen wurden, darüber drang nichts in die Oeffentlichkeit

Feuilleton.

Die Ottoker Grotte.

Etwa zwanzig Minuten von der Abelsberger Grotte entfernt, ist bei dem Dorfe Ottok bekanntlich kurzem ein Grottencomp'lex zugänglich gemacht worden, der an Ausdehnung der Abelsberger Grotte nicht viel nachstehen dürfte, an Schönheit der Tropfsteingebilde sie aber eher übertrifft. Ein bedeutender Vortheil der neuen Grotte besteht auch darin, daß Höhlenkammern sich knapp aneinanderdrängen, so nicht, wie in der Schwesterrotte, durch viele lange Gänge von einander getrennt sind. Was aber den Beschauer am meisten überrascht, ist die blendend weiße Frische der Felswände, die den Boden; die über demselben erheben sich da und dort schneeige, vollständig ebene Bänke terrassenförmig übereinander gelagert, auf welchen in langen Reihen, wie auf einem Teppichbeet, zierliche Pflanzen gewachsen sind; von den Wänden starren groteske Figuren, gefrorene Wasserfälle, überdachte Kanjeln, Orgeln u. s. w., und von der Decke herab hängen Kapseln und Flachgebilde. Und Alles wetteifert an schicklicher Weiße mit dem schönsten Alabaster. Es liegt nun nahe, die Ottoker mit der anstößenden Abelsberger Grotte zu vergleichen. Letztere, das sei hier gleich gesagt, wird immer eine Schenswürdigkeit aller

ersten Ranges bleiben, selbst wenn sie weiter nichts aufzuweisen hätte, als die Eingangspartie, wo der Fluß sich brausend in einen Abgrund, den sogenannten Tartarus, stürzt — und den Abschluß, jenen gewaltigen Raum, der den Kalvarienberg, kleinere Höhen, sowie eine große Ebene umfaßt, und den ein und dieselbe Decke überwölbt.

Aber neben der Abelsberger wird die Ottoker Grotte sich ebenfalls einen Weltruf erobern, denn Mutter Natur hat sie mit ganz eigenartigen, sonst höchst selten vorkommenden Gebilden geradezu verschwenderisch ausgestattet. Drei Formen sind es namentlich, die in der neuen Grotte zur schönsten Entfaltung gekommen sind: jene durchsichtigen und faltenreichen, herabhängenden, hier mitunter auch um eine den Boden erreichende Flaggenstange sich windenden Flachgebilde, die man gewöhnlich „Vorhänge“ oder „Adlerflügel“ nennt. Sie kommen zu Tausenden in den verschiedensten Größen vor. Die Entdecker haben den einen Raum, wo Flachgebilde an Flachgebilde, oft mit gelben Streifen durchwirkt, herabhängt, prosaisch genug „Wäschekammer“ genannt, während sie einen zweiten Raum, wo die Stalaktiten breiter und dicker (flügel- und schinkenartig) sind, als „Speisekammer“ bezeichnen. Die zweite Form sind die „Zapfen.“ Schon eine der ersten niedrigen Kammern enthält viele Tausende derselben so dicht und regelmäßig nebeneinander und von so schlanker

Gestalt, daß man unwillkürlich an einen plötzlich verfeinerten Regenguß erinnert wird.

Die dritte Form zeigt carfiol-, beeren-, cacteen- und melonenartigen Aufbau, und gerade diese Form fehlt der Abelsberger Grotte, da dort der Tropfstein vorwiegend massige, aus Stalaktiten und Stalagmiten zusammengewachsene, gefehlte Säulen gebildet hat. Massig sind auch in der neuen Grotte die „Cacteen“- und „Melonen“-Stalagmiten, namentlich in den hinten gelegenen, überwältigend hohen Räumen. Da befinden sich 10 bis 12 Meter hohe Tropfsteine, die wie riesige weiße Cactusbäume sich aufbauen und an deren Stamm von Meter zu Meter in ebenmäßiger, gebogener Form wieder blendende Abzweigungen abbuchten, die mit sandgrauen, glitzernen Beeren übersät sind; ferner melonenartige Gebilde von 5 Metern Höhe und einige verfeinerte Springbrunnen bis zu einer Manneslängen-Höhe, die in drei und mehr Absätzen sich nach unten in schöner Rundung verbreitern. Die Formenschoenheit ist bei aller Großartigkeit geradezu märchenhaft.

Und als wollte die Natur zeigen, daß sie nicht nur hochstrebende Formen darstellen könne, finden sich als Gegensatz unter und neben solchen Stalagmiten andere, welche größere und kleinere wassergefüllte Bassins mit einigen Centimeter starken und ebenso hohen flachen Randeinfassungen darstellen, aus welchen kleine schneeweiße Blumentöpfe hervorragen,

und man war daher der Anschauung, daß dieselbe ihren acuten Charakter längst verloren habe. Plötzlich kam vor einigen Tagen eine neue Kunde aus Podraga, welche das völlig Irrige dieser Voraussetzung darthat und vielmehr zeigte, daß der Eintritt der äußersten Consequenzen des in Podraga längst bestandenen Conflictes unmittelbar bevorstehe. Diese Kunde lautete nämlich dahin, daß am 22. d. M. sämtliche Inassen der Gemeinde Podraga bei dem Dechant von Wippach erschienen seien und dort neuerlich die bestimmte Erklärung abgaben, zur orthodoxen Kirche überzutreten; daß ferner eine aus den Inassen Johann und Josef Bozič und Franz Ursič bestehende Deputation am 23. d. M. sich nach Karlowitz begeben werde, um sich dem dortigen griechisch-schismatischen Bischofe namens aller Inassen vorzustellen. Dieser Nachricht ist bisher von keiner berufenen Seite widersprochen worden und im Hinblick auf alles Vorausgegangene darf man daher dieselbe wohl als richtig annehmen. Trotz ihrer außerordentlichen Wichtigkeit hüllt man sich hierüber auf officieller Seite einstweilen in tiefes Schweigen, wie es ja in so fatalen Fällen als ein zwar bequemes, aber wenig gelungenes Auskunftsmittel schon üblich ist; auch auf das clericale Organ scheint diese Meldung aus Podraga eine ungewöhnliche Wirkung geübt zu haben und mindestens bis zu dem Momente, wo wir dieses schreiben, hat es seinen Lesern von den neuesten Ereignissen in Podraga noch nicht einmal Mittheilung gemacht, geschweige ein Urtheil darüber abgegeben. Unter allen Umständen kann man aber der weiteren Entwicklung dieser Angelegenheit mit Spannung entgegensehen und über kurz oder lang wird es wohl auch klar werden, ob und welche Ingerenz die verschiedenen Behörden bisher hierin genommen haben; von einem günstigen Erfolge begleitet war eine etwa erfolgte Einflußnahme geistlicher oder weltlicher Factoren, wie die Thatsachen zeigen, jedenfalls nicht. Abgesehen hiervon aber ist die Thatsache, die neuestens aus Podraga gemeldet wird, schon an sich wie im Hinblick auf die bis jetzt bekannten Umstände, die sie herbeigeführt, von großer und weitreichender Bedeutung. Diese liegt vor Allem aber darin, daß überhaupt eine Gemeinde in unserem Lande, wo der Einfluß der Geistlichkeit unter der bäuerlichen Bevölkerung sich fast schrankenlos geltend macht, auf die Idee gelangt ist, zur orthodoxen Kirche überzutreten und in der Verwirklichung derselben trotz

mannigfacher Hindernisse bis zur unmittelbar bevorstehenden Ausführung zu schreiten. Eine gleiche Erscheinung wäre in Krain selbst noch vor zehn oder zwölf Jahren nicht denkbar gewesen. Dazu war es nothwendig, daß jene bedenkliche Propaganda, deren wir Eingang gedachten, lange und energisch betrieben wurde; es mußten in die Kreise der Bevölkerung erst völlig neue Ideen hineingetragen und alte ererbte Vorstellungen beseitigt werden, ehe es zu einem Ereignisse, wie dem in Podraga kommen konnte. Alles das ist, wie Jedermann zugeben wird, nebenbei auch von geradezu hervorstechender symptomatischer Bedeutung. Wer würde sich aber nicht auch daran erinnern, daß so viele vorausgegangene Kundgebungen zwar weniger außerordentlicher, aber doch schon sehr bezeichnender Art, und zwar selbst noch nach Erlassung des angeführten Hirtenbriefes, auf berufener Seite und insbesondere in der officiösen Presse einer mehr als auffallenden Unterschätzung und einer völligen Verkennung ihrer Natur und Tragweite begegneten. So darf der in Podraga entstandene Conflict, nach seinem Ursprunge, seinem Verlaufe und seiner endlichen Lösung, die ja ganz nahe bevorzustehen scheint, ein großes und berechtigtes Interesse noch für längere Zeit in Anspruch nehmen; für heute jedoch möchten wir bloß mehr eines Momentes Erwähnung thun, das sicherlich nicht das am wenigsten bemerkenswerthe hiebei ist: daß nämlich ein Geschehnis wie dieses sich gerade unter einem Bischofe vollzog, der in Sachen des Glaubens und der kirchlichen Zucht als ein Anhänger strengster Observanz gilt, und gerade zu einer Zeit, in der der Einfluß der Geistlichkeit noch größer war als früher und die clericale Partei sich eine besonders dominirende Stellung im Lande errungen hat.

Wiener Brief.

(Der gescheiterte Ausgleich.)

24. September.

J. N. — So bezeichnet ihn wenigstens gestern die „Politik“ auf Grund angeblich sehr verlässlicher Informationen. Einen bemerkenswerthen Aufsatz aus deutschliberaler Feder enthält der „Pester Lloyd“, der in der jüngsten Zeit mit officiösen Artikeln über den Ausgleich überschwemmt war. Die Forderungen der Deutschen in Böhmen — so läßt sich der Parteilichmann vernehmen, welche doch im Mittelpunkte des ganzen nationalen Streites stehen, sind aller Welt

hinter denen bis an die Decke aus feinen senkrechten und wagrechten Säulen Kolossalbauten aufgethürmt sind; ein in einer Tiefe von 30 Metern schäumender und wildbrausender unterirdischer Fluß, an welchem entlang auf sicherem, abgeplancktem Wege man fortschleudert, das sind die Wunder, die sich vor uns aufthun. Sie sind nicht zu beschreiben, sie können nur empfunden werden.

Zur Geschichte der Entdeckung sei bemerkt, daß zwei Ottoker beobachtet hatten, wie der Schnee an gewissen Stellen eines, der einsamen St. Andreas-Kirche gegenüberliegenden Berges sofort wieder schmolz. Das brachte sie auf die Vermuthung, es müsse sich unter dem Berge ein hohler Raum befinden. Nach verschiedenen Grabungen gelang es, einen Eingang in den Berg zu schaffen. Zur Zeit begrenzt die Poil, durch deren Einwirkung in unvordenklichen Zeiten die Grotte gebildet wurde, den unterirdischen Raum. Es ist wahrscheinlich, daß über den Fluß hinaus noch weitere Höhlen vorhanden sind, die mit der Ottoker Grotte leicht in Verbindung gebracht werden können.

Hier sei ferner noch beigefügt, daß die eigentliche Entdeckung gerade am 18. August, dem Geburtstage des Kaisers stattfand; es soll auch die Absicht bestehen, den Kaiser um die Erlaubniß zu bitten, der neu aufgefundenen Grotte seinen Namen beilegen zu dürfen.

bekannt, und daß sie nicht undiscutirbar sind, daß hat Graf Taaffe selbst anerkannt, indem er dem Fürsten Schönburg gegenüber seine Bereitwilligkeit aus sprach, zur Prüfung und Erwägung derselben eine Ausgleichsconferenz nach Wien einzuberufen. In den Bedingungen, von welchen das Executiv-Comité der deutschböhmischen Landtagsabgeordneten die Bescheidung der angeregten Ausgleichsconferenz abhängig machte, waren erhöhte Forderungen nicht erhoben worden und dennoch beeilten sich die Organe der Regierung, kaum daß die Tinte auf dem Briefe des Dr. Schmeykal trocken geworden war, die Ausgleichsconferenz für gescheitert zu erklären und die Schuld an dem Fiasco der Böswilligkeit der Deutschen in die Schuhe zu schieben, einzig und allein darum, weil diese vor dem Eintritt in die Verhandlungen eine beruhigende und unzweideutige Erklärung über die Stellungnahme der Regierung zur Frage der böhmischen Königskrönung verlangt hatten. Wenn es den Deutschen nicht darum zu thun gewesen wäre, die Ausgleichsberathung zu hintertreiben, dann hätten sie, so lautete die Argumentation der gouvernementalen Presse, sich jenes Verlangen für die Conferenz selbst aufgespart, wo dann der Regierung Gelegenheit geboten war, sich über das Krönungsthema vernehmen zu lassen. Ja, was hindert denn dem Grafen Taaffe dem Fürsten Schönburg einen ähnlichen Bescheid zu ertheilen? Die Zusicherung, daß die Regierung mangels einer passenden Gelegenheit die gewünschten Aufklärungen in der Conferenz selbst ertheilen werde, hätte genügt, um die Deutschen zur Bescheidung derselben zu veranlassen. Damit, daß in dem Briefe Schmeykal's der Wunsch ausgesprochen war, „von dem Beginne der Verhandlungen Klarheit über die Anschauungen der Regierung in der Krönungsfrage zu gewinnen, war schließlich nur gesagt, daß die Deutschen sich vergewissern wollten, die schwebenden administrativen Streitfragen nicht mit den seit der Ernennung Thun's zum Statthalter von Böhmen wieder so überlaut behandelten staatsrechtlichen Postulaten der Czechen verquidelt zu sehen. Es wäre wohl einfacher und der Wichtigkeit des Gegenstandes angemessener gewesen, wenn Graf Taaffe über die Bedeutung des ominösen Wörtchens „vor“ das Executiv-Comité der deutschböhmischen Landtagsabgeordneten hätte befragen lassen, statt auf Grund seiner eigenen Interpretation auch den neuesten Ausgleichsversuch kurzweg zu den Todten zu werfen. War sich

die mit schneeigen Carstolpflanzungen gefüllt sind. Kein menschlicher Baumeister könnte die geschweifte Form dieses Bassins ebenmäßiger darstellen und kein Bildhauer aus Marmor oder Marmor formvollendetere Phantasielilien meißeln, als sie in den Töpfen der Ottoker Grotte stehen.

Daß der Kalkstein groteske Figuren bildet, ist bekannt. Ich sah in der neuen Grotte auf melonenförmigen grauen Postamenten schneeweiße Gestalten, in denen ohne sonderliche Einbildungskraft Jedermann einen sein Junges haltenden Affen erkennen wird. Daneben ruhte eine Sphinx und andere Thiergestalten.

Aber was nützen solche Namen, mit denen doch eigentlich nichts gesagt ist. Man muß kommen und schauen! Dann aber steht man sprachlos und staunend vor den Wundern dieser unterirdischen Welt. Man hat das Gefühl, als würden die Märchen aus Tausend und einer Nacht, die unsere Phantasie in der Jugend aufregten, lebendig.

Es bedarf kaum des bengalischen Lichtes, um unsere Einbildung noch mehr zu entflammen. Die gewaltigen großen und kleinen Dome mit allerhand Bildwerk; kleine und größere Wasserflächen, aus deren Mitte sonderbare Gestalten austreten; ein „Tanzsaal“ mit einem Flächeninhalt, der den bekannten der Adelsberger Grotte übertrifft; hohe Berge, auf welchen Neuschnee zu liegen scheint und

Mit Dynamit, Hacke und Schaufel wird in die Grotte noch immer fleißig weiter gearbeitet, um sie, die mit der Zeit wohl für die Ottoker eine ansehnliche Einnahmsquelle werden dürfte, bald für größere Gesellschaften gangbar zu machen. In gewissem Sinne verliert freilich die Grotte dadurch an Interesse, denn je weiter diese Arbeiter fortarbeiten, destomehr geht dem Besucher eigentlich der genaue Einblick in die geheimnißvolle Thätigkeit verloren, mit welcher die Wässer sich unterirdisch Wege durch schmale Spalten und Klüfte bahnen und immer weiter zur Tiefe drängen. Aber es ist eben nicht Jedermanns Sache, auf Händen und Füßen den Wegen der Natur nach zukriechen, wie ich dieß — und ich kann sagen mit großem Vergnügen — mehr als zwei Stunden in den ersten Nachstunden am 2. September gethan habe.

Heute sind die drei hauptsächlichsten, den Weg sperrenden Spalten bereits verbreitert und die Grotte für Jedermann leicht zugänglich. Allerdings dürfte es auch jetzt noch nothwendig sein, manchmal von Stein zu Stein zu hüpfen, wenn man die Füße trocken halten will. Doch diese und noch größere Mühe findet reichlichen Lohn. Wer einmal in der Grotte von Ottok gewesen, der wird den Besuch gewiß mit Ueberzeugung und Begeisterung Jedermann empfehlen. Der Reichthum Krains an Naturwundern ist durch dieselbe um eines der schönsten und herrlichsten vermehrt worden.

Graf Taaffe bewußt, daß er die verlangten klärenden Aufklärungen später ebenso wenig zu im Stande sein werde, als in diesem Augenblicke. Dann trifft die Schuld für die Unmöglichkeit der Verständigung doch nicht die Deutschen, die Anderes wollten, als Gewißheit darüber, sie zu einer Veröhnungs-Conferenz und zu einer Krönungs-Conferenz geladen seien. Ihnen die Regierung diese Gewißheit geben ob vor der Thür des Conferenzsaales oder mittelbar nach dem Eintritt in denselben, das gilt gleich, aber gegeben muß sie sein, ehe die Verhandlungen beginnen. Fühlt sich Graf Taaffe genug, die gewünschte Veröhnung zu gewähren, versuche er es doch, die Deutschen mit der Gewißheit der geforderten Erklärungen auf die Conferenz selbst zu verweisen, und warte ab, ob sie sich bescheiden, ehe er sie der Unveröhnlichkeit schuldig macht. Will jedoch die Regierung einer offenen Meinungsäußerung über die böhmische Krönung dem Wege gehen, dann liegt für die Deutschen die Veranlassung vor, die Ausgleichsconferenz zu scheitern, selbst in dem Falle nicht, als sie die Gewißheit hätten, daß Graf Taaffe an die Krönung denken und nur aus Scheu vor dem Unmuth der Deutschen ein offenes Wort nicht wage. Eine Regierung, die sich nicht stark genug fühlt, den unbesiegbaren Aspirationen einer Partei offen entgegenzutreten, kann doch wahrhaftig nicht verlangen, daß das deutsche Volk in Oesterreich seine Geschichte der Vergangenheit und dem guten Willen dieser Regierung anvertraue, ohne die weitestreichenden Garantien für die Zukunft zu besitzen.

Politische Wochenübersicht.

Prinz Alois Liechtenstein ist von der Leitung des reichsräthlichen Centrumsclubs zurückgetreten; der Prinz richtete an den Obmann-Stellvertreter des Liechtenstein-Clubs, Grafen Brandis, ein Schreiben: „Der Sieg der extremen Elemente bei den Landtagswahlen Böhmens wird mittelbar auch im Reichsrathe seine Wirkung äußern. In der völlig veränderten, muthmaßlich länger anhaltenden parlamentarischen Lage eigne ich mich meiner politischen Vergangenheit nicht mehr als Führer des Centrumsclubs, ich lege daher meine Mitgliedschaft nieder und ersuche Sie, von diesem Schritte sowie von der Unwiderrücklichkeit des Clubmitglieds zu verständigen.“ Das „Volksblatt“ bemerkt, daß nur die völlige Unfähigkeit, eine christliche Schulreform herbeizuführen, den Prinzen Alois Liechtenstein zwingen habe, die Führerschaft niederzulegen. — Die liberalen polnischen Blätter geben der Hoffnung Ausdruck, daß sich nunmehr das Schulprogramm der Clerikalen als unannehmbar erweisen werde. Der Zerfall der Rechten nicht mehr lange sich warten lassen werde.

Der böhmische Landtag ist für den 12. N. einberufen worden.

Der neue Statthalter in Böhmen, Graf Franz von Sickingen, soll unter Anderem der Lehrerschaft bekannt machen haben, daß er jede Ueberschreitung ihres Wirkungsbereiches, sowie auch die politischen Agitationen derselben streng abhnden werde.

Der ungarische Ministerrath hat den größten Theil des Staatsvoranschlages für 1890 vorgeberathen, welcher mit einem Deficit schließt, jedoch balancirt erscheint durch die äußerst vortheilhafte Präliminierung der Einnahmen und die Vergrößerung der Staatsgüter-Verkäufe.

Die österreichisch-russische Grenzregulierungs-Commission hat ihre Arbeiten beendet.

Die russische Regierung setzt neuesten Nachrichten zufolge die Truppenverschiebungen an der österreichischen Grenze noch immer fort.

Der officiöse „Remzet“ berichtet, daß die radicale Partei in Serbien mit dem Cabinet Cruićs sehr unzufrieden ist und beabsichtigt, die Regenten zur Abdankung zu zwingen.

Wochen-Chronik.

Se. Maj. der Kaiser wird sich nach kurzem Aufenthalte in Schönbrunn nach Meran begeben. — Die Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie ist nach abgelaufener Seebadecur in Lagenburg eingetroffen.

Der deutsche Kaiser wird am 14. October zum Besuche des Königs von Italien in Monza eintreffen.

Bei der Abreise des Caren von Peterhof fand auf der Bahn eine Dynamit-Explosion statt; es wurden mehrere Personen verhaftet.

Der Deutsch-nationale Verein in Wien, der Mittelpunkt der Schönerer-Partei, wurde mit Erlaß der niederösterreichischen Statthalterei vom 16. d. M. für aufgelöst erklärt. Das Auflösungsdecret weist darauf hin, daß der Verein an den Abgeordneten Türk anlässlich seines Verhaltens in der Reichsrathsitzung vom 10. April 1889 ein Beglückwünschungs- und Zustimmungsschreiben gerichtet und dem Abgeordneten Fiegl seine Mißbilligung ausgedrückt habe, weil derselbe jener Aeußerung Türk's, welche diesem die lobende Zustimmung des Deutsch-nationalen Vereines eingebracht hatte, entgegengetreten war. Hiedurch habe der Verein — „sowie er es auch sonst durch sein Gesamtverhalten bekundete, sich offen auf einen der österreichisch-ungarischen Monarchie feindseligen, sohin unpatriotischen und staatsgefährlichen Standpunkt gestellt.“

Am 20. October l. J. werden in Wien die beiden evangelischen General-Synoden Augsburger und helvetischer Confession zusammentreten, um über die projectirte Revision der Kirchenverfassung zu berathen.

Im October wird in Wien ein allgemeiner Beamtentag abgehalten werden.

Zum Rector magnificus der Wiener Universität wurde für das Jahr 1889/90, der Theologie- und Philosophie-Doctor Professor Franz Bözl gewählt.

Das Ministerium verordnete die Inangriffnahme der Vorarbeiten zu der am 31. December 1890 vorzunehmenden Volkszählung.

Der deutsche Schulverein wählte in seiner am 19. d. M. abgehaltenen Sitzung des Gesamt-Ausschusses die Herren: Dr. Weitlof zum Obmann, Dr. N. v. Kraus zum ersten und Dr. Carl Edel zum zweiten Obmann-Stellvertreter; Dr. Wolffhardt zum ersten und Professor Zivsa zum zweiten Schriftführer; Julius Edel zum ersten und Dr. Mareš zum zweiten Zahlmeister.

Im Schlosse Maierling werden am 15. October l. J. 20 Carmeliterinnen einziehen.

In Prag strifen die Schuhmachergesellen.

Der literarisch-wissenschaftliche Verein „Slavia“ in Graz wurde behördlich aufgelöst.

Der Verein „Concordia“ in Graz beabsichtigt die Errichtung eines Hamerling-Denkmales.

Das Gillier-Gymnasium zählt 358 Schüler.

Im Garten des Hausbesizers Gottlieb Kozbeck in Wildon (Steiermark) ist derzeit ein Weinstock mit 2200 Trauben zu sehen.

Am 20. d. M. starb plötzlich Herr von Rapp, Landeshauptmann in Tirol.

Die in Maraska (Dalmatien) projectirte Enthüllung des Denkmals des croatischen Dichters Ivan Kacic-Miosic wurde von der Bezirkshauptmannschaft verboten, weil das Postament des Denkmals zwölf slavische Wappen enthält, worin die Behörde eine panslavistische Demonstration erblickte.

Mit October 1889 gelangt für den Personenverkehr zwischen Stationen der österreichischen Staatsbahnen und Stationen der Südbahn-Gesellschaft, sowie zwischen Wien (Südbahn) und Stationen des Pustertales und Tirols über Leoben-Villach, ferner zwischen Wien (Westbahnhof) und Tiroler Stationen über Salzburg oder Selzthal-Wörgl ein Tarif zur Einführung. Derselbe enthält Preise für Tour- und Retourkarten mit 60tägiger und 20tägiger Gültigkeitsdauer. Fahrunterbrechung ist mit diesen Karten sowohl auf der Hin- als Rückfahrt je fünfmal gestattet. Hiedurch wird der Tarif für Saison-Tour- und Retourkarten im Verkehr der obgenannten Bahnen, gültig vom 1. Juni 1889, aufgehoben.

In der Handelskammercasse in Triest wurde eine beträchtliche Defraudation entdeckt.

Die österreichische Corvette „Fasana“ hat eine Reise um die Erde angetreten.

Den Radfahrerclubs wurde die Vertheilung von Preisen, in Orden und Verdienstmedaillen bestehend, verboten.

Cardinal-Primas von Ungarn Mons. Simor spendete zur Errichtung eines Waisenhauses den Betrag von 100.000 fl.

Dem in München abgehaltenen Katholikentag wohnten ungefähr 6000 Personen bei.

Am 21. d. M. fand in Flensburg die Einweihung eines den dänischen und österreichischen Truppen, die im Gefecht bei Doverssee gefallen sind, gewidmeten Denkmals statt.

In Correggio (Italien) brannte das Theater ab.

Auf den Erzbischof von Cosenza (Provinz Rom) feuerte ein Kirchenbedienter einen Revolverschuß ab; glücklicher Weise wurde der Bischof nur leicht verwundet.

In der Nacht zum 25. d. M. ist das Stadttheater in Mantua abgebrannt. — In genannter Stadt stürzte ein im Bau begriffenes Haus ein; 60 Arbeiter wurden getödet und viele schwer verwundet.

Der vom Zahn der Zeit stark angegriffene Dogenpalast in Venedig wurde entsprechend restaurirt.

Provinz- und Local-Nachrichten.

(Einberufung des Landtages.) Mit kaiserlichem Patente ist gleich den meisten übrigen Landtagen auch der Landtag von Krain für den 10. October zur diesjährigen Session einberufen worden.

(Kaiserlicher Gnadenact.) In Folge kaiserlicher Entschlieung vom 14. d. M. wurde das Strafverfahren gegen 322 wegen Auflaufes in gerichtliche Untersuchung gezogene Bergarbeiter in Trisail eingestellt; 38 verurtheilte Bergleute sind an die Männer-Strafanstalt nach Marburg abgegeben worden.

(Staatslotterie.) Der Kaiser hat bewilligt, daß ein Theil des Reinertragnisses der nächsten Staatslotterie dem unter der Verwaltung des Landes Krain stehenden Waisenfonds gewidmet werde.

(Auch ein Beitrag zur slavischen Solidarität.) Das bekannte Programm der croatischen Majorität des dalmatinischen Landtags, das die Vereinigung Dalmatiens mit Croatien verlangt, hat wie auf so vielen anderen Seiten so gerade auch bei dem zweiten slavischen Stamme in Dalmatien selbst, den Serben, ganz entschiedenen Widerspruch gefunden. Die dalmatinischen Serben verwahrten sich energisch dagegen, mit den Croaten eine Nation zu sein, und erklärten, daß sie eine Rücksichtnahme auf Croatien und ein croatisches Staatsrecht durchaus nicht wünschen. In der slovenischen Presse, wo alle dergleichen confusen und bedenklichen südslavischen Projecte, so auch das

ermähnte großcroatische Programm eine verständnisinnige Würdigung gefunden, ist man nun auf die dalmatinischen Serben nicht gut zu sprechen und man gibt ihnen da gute Lehren, daß sie ihren eigenen Vortheil angeblich nicht verstehen und wie nützlich es für sie wäre, in Croatien aufzugehen. Nun, die dalmatinischen Serben brauchen solche ungebundene Rathschläge wahrlich nicht; sie haben die großcroatische Partei in nächster Nähe kennen gelernt und auf Grund wenig angenehmer Erfahrungen ist ihnen die Lust vergangen, sich Croatien angliedern zu lassen.

— (Ein bezeichnendes Vertrauensvotum.) Wir haben schon mehrfach Gelegenheit gehabt, eines Herrn Dr. Mahnič, eines Geistlichen in Görz, zu erwähnen, der eine slovenische Zeitschrift „Der römische Katholik“ herausgibt, worin nicht nur der crasseste Zelotismus und die größte Intoleranz herrschen, sondern die sich auch durch eine außergewöhnliche Rohheit des Tones auszeichnet, wovon wir seinerzeit einige hübsche Proben abdruckten. Nun findet dieser Dr. Mahnič und sein „römischer Katholik“ trotz der angeführten Eigenschaften starken Anhang unter dem slovenischen Clerus in Krain, und jüngst hat sich die Geistlichkeit des Alt-lacker Decanats sogar zu einer förmlichen Vertrauensadresse aufgeschwungen, worin Herrn Mahnič das volle Vertrauen ausgesprochen wird für seine verschiedene Thätigkeit im „Römischen Katholiken“, worin er mit so viel Scharfsinn und Consequenz die einzig richtigen katholischen Grundsätze auf gläubig-nationalem und wissenschaftlich-literarischem Felde vertheidigt und ihm ein allseitiger Erfolg und der Segen Gottes gewünscht wird für eine weitere consequente Thätigkeit zum wahren Wohle des slovenischen Volkes. Wenn man sich des finsternen Geistes und der selten ordinären Schreibweise, die Herr Mahnič in seiner Zeitung pflegt, erinnert, so kann man es wirklich nur lebhaft bedauern, daß krainische Geistliche — gelinde gesagt — die Geschmacklosigkeit besitzen, zu einem solchen schriftstellerischen Treiben in feierlicher Weise ihre Zustimmung auszusprechen.

— (Mit einem wahrhaft nervösen Interesse) soll, wie „Sl. Nar.“ zu melden weiß, die Bevölkerung dießmal der Landtagsession entgegensehen. Der Grund liegt aber nicht etwa darin, daß es die erste Session nach den neuen Wahlen ist, oder daß viele neue Männer im Landtage erscheinen, auch nicht in einer künstlichen Agitation, oder in dem vorausgegangenen, selten erregten Wahlkampfe, sondern — in der Furcht, daß der in der vorigen Session bekanntlich unerledigt gebliebene Entwurf eines neuen Gemeindegesetzes vielleicht doch noch angenommen werden könnte. Nun, „Sl. Nar.“ hat mit seinem „nervösen Interesse“ wieder einmal stark übertrieben und es wäre auch von der Bevölkerung sehr unklug, voreilig und überflüssig, wenn sie sich durch die Angst vor dem Gemeindegesetz-Entwurfe wirklich so arg irritiren ließe. Diese Angst scheint uns vollständig unbegründet zu sein und so wenig wie der vorige wird wohl auch der jetzige Landtag den fraglichen Entwurf — käme er selbst nochmals in Verhandlung — zum Beschlusse erheben. Wir haben seiner Zeit von diesem Entwurfe mit seinen äußerst complicirten und kostspieligen Bestimmungen ausführlich gesprochen und die zahlreichen und gewichtigen Bedenken, die gegen denselben sprechen, hervorgehoben. Bei den ganz ungünstigen Chancen, die ihm bei seiner weiten, parlamentarischen Laufbahn nach unserer Meinung in Aussicht stehen, haben wir daher gar keine Veranlassung, denselben irgendwie weiter zu erörtern und es genügt wohl, noch auf den Umstand hinzuweisen, daß, um ihre Aussicht befragt, nicht weniger als Zweidrittheile der doch am meisten interessirten Gemeinden sich gegen denselben ausgesprochen haben.

— (Die Bilder der Slavenapostel

Cyryll und Methud) mit altslawischen Aufschriften müssen einer Verordnung des Unterrichtsministers zufolge aus allen Volksschulen entfernt werden. Gleichzeitig wurde gemeldet, daß zahlreiche solche Bilder von dem Petersburger panslawistischen Comité in alle österreichischen Gegenden versendet worden seien.

— (Ueber eine merkwürdige Classification) berichtet die „Laibacher Schulzeitung“ Nachstehendes: „Schon zu wiederholtenmalen wurde gelegentlich der Aufnahme der Böglinge in die k. k. Lehrerinnen-Bildungsanstalt die Beobachtung gemacht, daß die Mädchen, die aus einer hiesigen vielbesuchten Mädchenvolksschule kommen, sich stets mit ausnehmend guten Classen auszuweisen vermögen. Die sämtlichen Gegenstände, die in den Zeugnissen angeführt werden — und deren sind nicht wenige — sind in der Regel durchgehends mit der Note „sehr gut“ classificirt. Ebenso regelmäßig hat es sich aber auch bei der mündlichen Prüfung gezeigt, daß diese ausgezeichneten Zeugnissnoten nicht immer mit den wirklichen Kenntnissen in Uebereinstimmung zu bringen sind, ja in sehr vielen Fällen stehen dieselben mit den Kenntnissen in grellem Widerspruche. Das Merkwürdigste hat sich aber heuer ereignet. Kommt da auch ein Mädchen daher mit einem sehr guten Zeugnisse der 7. und 8. Volksschulklasse und meldet sich zur Aufnahme. Aus dem „slovenisch Lesen“ stand im Zeugnisse die Note „sehr gut“, aus dem „slovenischer Aufsatz und Sprachlehre“ die Note „gut“. Wie erstaunte man nun allseits bei der Prüfung, als das Mädchen erklärte, daß es der slovenischen Sprache ganz und gar nicht mächtig sei, daß es kein Wort in dieser Sprache sprechen könne! — Wir waren bisher immer der Meinung, daß die Schulzeugnisse öffentliche Urkunden seien, die der vollen Wahrheit des mit denselben Ausgesprochenen auch entsprechen müssen. Was hat es übrigens für einen Zweck, Eltern und Kinder mit einer „sehr guten“ Note zu betrügen, mit einer Note, deren Richtigkeit und Werthlosigkeit doch früher oder später an's Tageslicht kommt? Leider gibt es noch immer eine große Menge von einfältigen Müttern, die da glauben, ihren Kindern etwas Gutes zuzuschätzen, wenn sie in eine Schule schiden, in welcher sie recht viele „sehr gute“ erhalten; sie bedenken nicht, wie sehr sie sich selbst und ihre Kinder hiebei schädigen. Man lernt ja doch für's Leben und nicht für die Classe! Dem betreffenden Lehrpersonale würden wir aber etwas mehr Gewissenhaftigkeit an Herz legen. Ein solches Vorgehen ist ein nicht zu rechtfertigendes. Wenn die Kinder mit ihren ausgezeichneten Zeugnissen nach Hause kommen, glauben die Eltern, Gott weiß, was ihre Lieben alles in der guten Schule erlernt haben; plötzlich zeigt es sich aber, daß nichts dahinter ist.“

— (Die siebente öffentliche Tombola) zu wohlthätigen Zwecken, die am vorigen Sonntag am Congressplatze stattfand, war von einem gerade im heurigen nachkalten Herbst besonders seltenen Wetterglücke begünstigt. Am vorausgegangenen, wie am folgenden Tage herrschte trübes und regnerisches Wetter, am Sonntage Nachmittags aber gab es blauen Himmel und Sonnenschein. Schon von zwei Uhr an, wo die Militärmusik zu spielen begann, zogen dichte Schaaren auf den Congressplatz, und zur Zeit, als das Spiel selbst seinen Anfang nahm, umstanden Tausende den Thurm, wo die gezogenen Nummern ausgerufen und ausgehängt wurden. Das ganze Spiel verlief in bester Ordnung; die erste Tombola mit 100 fl. gewann ein Hausfremder aus Croatien; die zweite Tombola mit 50 fl., sowie alle anderen Gewinne fielen Einheimischen, meist Angehörigen der arbeitenden Classe zu. Das Klein-erträgniß, an dem bekanntlich der I. Laibacher Kranken-Unterstützungs- und Versorgungs-Berein, dann die hiesigen Zweigvereine des rothen und des

weißen Kreuzes participiren, dürfte ein ganz bedeutender sein und trotz der hohen Baarauslagen, mit denen jede solche Tombola verbunden ist, 700 bis 800 fl. ausmachen. Der Verlauf der Tombola am vorigen Sonntage und die große Theilnahme des Publikums haben gezeigt, daß diese Veranstaltungen, wodurch verschiedenen wohlthätigen Zwecken schon sehr ansehnliche Summen zugeführt wurden, sich bei uns bereits vollständig eingebürgert haben.

— (Krainischer Musealverein.) Die Reihe der regelmäßigen Monatsversammlungen wird seitens dieses Vereines wieder eröffnet. Heute Samstag den 28. d. M. findet eine solche im Lesesaale des Rudolfinums 6 Uhr Abends statt, wobei Herr Musealcustos A. Müllner einen Vortrag über die neuen archäologischen Funde in Krain halten wird. Der Zutritt ist ein allgemeiner.

— (Schulnachrichten.) In der hiesigen Oberrealschule ließen sich bei Beginn des Schuljahres 1889/90 351 Schüler einschreiben. — Die Lehrerbildungsanstalt besuchen in der ersten Classe 40 Candidaten und die Lehrerinnenbildungsanstalt in der ersten Classe 49 Candidatinnen, eine größere Anzahl sich meldender Candidatinnen mußte, da die Classe bereits überfüllt war, zurückgewiesen werden. — In der Gremial-Handelschule beginnt der Unterricht am 29. d. M. — Am 16. d. M. wurde das neuerbaute Volksschulhaus in Mötting eingeweiht.

— (Das dritte Armee-Corpscommando), welches seinen Amtssitz in Graz hat und das bekanntlich vor Kurzem F. M. Prinz Wilhelm von Württemberg übernommen hat, umfaßt die Territorien von Steiermark, Kärnten, Krain, Triest, Istrien, Görz und Gradisca mit dem 6. und 28. Divisionscommando und den Ergänzungsbezirken 7, 17, 27, 47, 87 und 97.

— (Personalnachrichten.) Am 25. d. M. fand in der fürstbischöflichen Hauskapelle in Laibach die Trauung des Herrn Leo Grafen v. Auersperg, k. k. Kämmerer, Herrschaftsbesitzer und Landtagsabgeordneter, mit dem Fräulein Emmy Valenta, Tochter des k. k. Regierungsrathes Herrn Dr. Valenta, statt. — Herr Landespräsident Freiherr v. Winkler ist am 21. d. M. von Wien nach Laibach zurückgekehrt. — Herr Laurenz Köhler wurde zum Oberarzte beim 17. Inf. Regimente ernannt. — Transferrt wurden die Reserve-Lieutenants: Herr Adolf Sonnenstein vom 17. zum 100., Herr Paul Fuchs vom 17. zum 4., Herr Johann Hannak vom 17. zum 98. und Herr Ignaz Elsner vom 26. zum 17. Infanterie-Regimente. — Im Kloster der Karmeliterinnen zu Selo nächst Laibach hat die ehrwürdige Schwester Maria Johanna Edele von Morsey die Functionen der Oberin übernommen und die bisherige dortige Oberin Maria Euphrasia Kaufmann wurde zur Oberin in Schloß Mayerling bei Baden gewählt. — Der Superintendent und vormalige evangelische Pfarrer in Laibach Herr Otto Schaf inspicirte die evangelischen Kirchen in Gills, Laibach und Triest.

— (Sterbefall.) In Bischoflack starb im hohen Alter von 91 Jahren der jubilirte Oberlehrer Herr Josef Kramer, Inhaber des goldenen Verdienstkreuzes.

— (Die städtische Sparcasse) soll nun, nachdem sich ihre Eröffnung Jahre lang verzögerte, am 1. October ihre Thätigkeit beginnen. Die Einlagen werden mit 4% verzinst; für Hypothekendarlehen sind 4 1/2%, für Darlehen gegen Wechsel 5% zu zahlen. Als Rechtsconsulent der städtischen Sparcasse wurde Herr Dr. Ivan Tavcar bestellt.

— (Bahnen in Unterkrain.) Unlängst brachte der „Pester Lloyd“ eine Mittheilung, wornach die ungarische Regierung dem Projecte einer Eisenbahnverbindung zwischen Croatien und Krain nicht ungünstig gesinnt und hiebei eine Linie Karstadt-

...ling oder Karlsbad-Tschernembl in Aussicht ge-
 ...men sei. Wir vermögen natürlich die Richtigkeit
 ...der Meldung des Pester Blattes nicht zu con-
 ...fieren, allein es drängt sich bei der Sache sofort
 ...Bemerkung auf, daß es bei einer Fortsetzung
 ...Unterkrainer Bahn bei Karlsbad, falls sie nicht
 ...schließlich als Localbahn gedacht wird, wie es
 ...mannigfachen Versuchen in anderer Richtung
 ...der Fall, nicht sein Bewundern haben könnte.
 ...träte vielmehr sofort die Verbindung mit den
 ...dalmatinischen Bahnen in den Vordergrund, und
 ...eine solche wollte die ungarische Regierung
 ...früheren Jahren nicht zugeben. Ihre Absicht war
 ...mehr, die dalmatinischen Linien direct mit den
 ...arischen zu verbinden und einen Anschluß an das
 ...reichische Netz wenn möglich zu verhindern. Ob
 ...diesem entscheidenden Punkte die ungarische Re-
 ...gierung ihre Meinung änderte, scheint auch nach der
 ...sicht des „Pester Lloyd“ noch höchst fraglich.

— (Aus Seno setsch) wird uns vom 25. Sep-
 ...ber geschrieben: Mit großer Entrüstung lasen wir
 ...neulichen Artikel im „Sl. Nar.“ aus Práwald
 ...dem Nanos. Obgleich wir von dem Scandale
 ...Práwald Kenntniß erhalten hatten, wo im Gast-
 ...eines Landtagsabgeordneten die russische Volks-
 ...gesungen wurde, zogen wir dieß immerhin
 ...in Zweifel, indem wir anzunehmen glaubten,
 ...ein Mißverständnis vorliege. Wer sollte denn
 ...haupt geahnt haben, daß in dem entlegenen,
 ...den Bergen eingekleideten Neste die Klänge
 ...russischen Hymne bekannt sein sollten? Wie soll
 ...Hymne in diesen Ort ihren Einzug gehalten
 ...haben? Wer hat dieselbe die Bauernburschen gelehrt?
 ...Zweifel wurden jedoch recht bald durch die
 ...nicht zu verkennende Aufrichtigkeit und Naivetät des
 ...Correspondenten aus Práwald gelöst. Es wird von
 ...berichtigend hervorgehoben, daß zwar nicht die
 ...Lehrer, wohl aber die Burschen von Práwald die
 ...russische Volkshymne gesungen hätten. Der Correspon-
 ...dent findet aber das Abzingen dieser Volkshymne für
 ...lere Gegend ganz harmlos und ist aufgebracht
 ...über, daß die Behörde die Sache mit Energie
 ...gepackt und die Beteiligte zur Verantwortung
 ...zogen hat. Die einvernommenen Burschen von
 ...Práwald machen kein Hehl daraus, daß ihnen die
 ...zweifelsohne anheimelnden Klänge aus dem Czaren-
 ...che wohl bekannt seien, sie hätten ja dieselben in
 ...Gefangsvereine unter der Leitung ihres
 ...chordirigenten, eines Lehrers von Práwald, geübt.
 ...se überausprudelnde Gefühlsäußerung ist ein be-
 ...zeichnendes Symptom für die fortschreitende Ein-
 ...fung des Russicismus, welcher neuerlich in
 ...Dorfe des Wippacher Thales sogar
 ...Uebertritte der gesammten Bevölkerung zur ortho-
 ...ren Kirche geführt hat. Wenn die Behörde im
 ...sungen der russischen Volkshymne eine unzulässige
 ...demonstration erblickt und solchem Vergehen ent-
 ...gentritt, ist darin sicher nichts Auffälliges zu finden;
 ...eher müßte es auffallen, daß der Gemeinde-
 ...steher von Práwald, der zugleich Landtagsabgeord-
 ...ter ist, welcher sich neulich durch die Bemerkung:
 ...Borgehen anlässlich der Gründung einer patrio-
 ...schen Stiftung sei nicht patriotisch, nicht loyal ge-
 ...sen, gar so betroffen gefühlt und gegen den Be-
 ...haupte hauptmann sogar die Anklage eingebracht hatte,
 ...es wenig patriotische Treiben, welches doch unver-
 ...bar in dem demonstrativen Singen der russischen
 ...hymne gelegen ist, in unmittelbarer Nähe über-
 ...ht und als hyperloyaler Mann, der er doch sein
 ...keine Mittel und Wege findet, dagegen einzu-
 ...reiten.

— (Raucher) machen wir auf die Annonce
 ...3019 aufmerksam.
 — (Subscription auf Jó-sziv-Lose.)
 ...2. und 3. October findet eine öffentliche Sub-
 ...scription auf 200.000 Stück Jó-sziv-Lose zum Course

von 4 fl. 90 kr. per Stück statt. Subscriptionen
 werden bei der Wechselstuben Actien-Gesellschaft
 „Mercur“ Wien, Wollzeile 10 und Strobelgasse 2,
 sowie bei allen größeren Wechselstuben Wiens und
 der Provinz entgegengenommen. Bei der Subscription
 ist eine Caution von 1 fl. pr. Stück zu leisten. Die
 zugetheilten Stücke sind gegen Zahlung des Preises
 in der Zeit vom 5. bis 12. October zu übernehmen.
 Die jetzt zur Subscription gelangenden 200 000
 Stücke bilden den letzten unbegeben gebliebenen Rest
 der ganzen bestehenden Zahl von Jó-sziv-Losen von
 750.000 Stücken. Es findet keine Emission solcher
 Lose mehr statt. Der Spielplan der Jó-sziv-Lose
 bietet 130 Ziehungen mit Haupttreffern von fl. 30.000,
 20.000, 18.000, 15.000, 10.000. Für die Aus-
 zahlung der Treffer und Rückzahlung der Lose haftet
 ein Fond von Gulden Nominale 1,100.000 5%
 ung. Papierrente und fl. 50.000 Baargeld, beim
 ung. Bodencredit-Institut erliegend und von diesem
 verwaltet. Die Auszahlung der Treffer erfolgt vierzehn
 Tage nach der Ziehung. Das Jó-sziv-Los ist an der
 Budapester Börse cotirt und der Cours desselben wird
 im officiellen Coursblatte amtlich notirt.

Original-Telegramme des „Laibacher Wochenblatt“.

S. Wien, 27. September. Entlang der
 Russisch-Ungarischer Grenze sind seit 21. September
 starke Truppenabtheilungen aus dem Inneren
 Rußlands aufmarschirt.

Belgrad, 27. September. Die gestrigen
 Wahlen lieferten 18 Radicale, 11 Liberale.

Paris, 27. September. Die Wahl Boulau-
 ger's wurde annullirt, Joffrin als Deputirter
 proclamirt. — Das Ministerium wird bei Zusam-
 mentritt der Kammer demissioniren.

Berlin, 27. September. Eine neue Pro-
 schüre stellt fest, daß Herbert Bismarck als Nach-
 folger des Reichskanzlers designirt sei.

Einladung.

Mit 1. October 1889 wird auf das
 „Laibacher Wochenblatt“
 ein neues Vierteljahr-Abonnement eröffnet. Die Preise
 sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.
 Administration
 des „Laibacher Wochenblatt“,
 (3014) Laibach, Schuster-gasse 3.

MATTONI'S
GIESSHÜBLER
 reinstes
 alkalischer
SAUERBRUNN
 bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
 erprobt bei Husten, Halskrankheiten,
 Magen- und Blasenkatarrh.
 Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Verstorbene in Laibach.
 Am 18. September. Blas Medved, Tagelöhner, 62 J.,
 Kuhthal 11, Gesichtskrebs. — Franziska Dufenil, Näherin,
 73 J., Karlsstädterstraße 14, Carcinoma ventriculi.
 Am 21. September. August Erzen, Schuhmachers-Sohn,
 1 M., Polanadamn 48, Fraisen. — Anna Redermann,

Modistin, 49 J., Kuhthal 11, Chron. Darmkatarrh. — Mathilde
 Razinger, Lehrers-Gattin, 36 J., Judensteig 6, Tuberculose.
 Am 22. September. Josefa Ermacora, Poliers-Tochter,
 8 M., Congressplatz 7, Tuberculose.
 Am 23. September. Mathilde Arthar, Tischlers-Tochter,
 18 M., Wienerstraße 7, Rhachitis.

Probenummern gratis und franco.

Das „Illustrierte Grazer Extrablatt“

bringt das Neueste in Wort und Bild, sowohl vom In-
 lande, wie vom Auslande. Nachdem mit 1. October dieses
 Jahres das „Illustrierte Grazer Extrablatt“ auch eine
 wöchentliche politische Rundschau und schon von jetzt ab
 die Course der hauptsächlichsten Werthe der Wiener Börse,
 wie die ausgelosten Nummern der hervorragenden öster-
 reichischen Lose bringt und in jeder Nummer acht bis zehn
 Illustrationen, außerdem einen sehr spannenden illus-
 trirten Roman, wie sonstige interessante Erzählungen
 und Novellen ic. bringt, so gehört das „Illustrierte
 Grazer Extrablatt“ untrüglich zu den inhaltreichsten
 Wochenblättern der Monarchie.

Das „Illustrierte Grazer Extrablatt“ ist aber auch
 das billigste Wochenblatt, denn es kostet inclusive Franco-
 Zusendung nur vierteljährig fl. 1.35, halbjährig fl. 2.70,
 ganzjährig fl. 5.40.

Das „Illustrierte Grazer Extrablatt“ erscheint jeden
 Samstag Abend und wird noch mit den Nachtzügen expedirt.

Administration des

„Illustrierten Grazer Extrablatt“
 Carl Ludwig-Ring 9.

Man abonniert am besten mit Postanweisung und kann
 von jedem Tage ab abonniert werden. (3011)

Probenummern gratis und franco.

<p>Zweihundert Gulden monatlich sicheren Ver- dienst, ohne Capital und Risiko, bieten wir soliden Personen, die sich mit dem Verkaufe von gesetzlich ge- stateten Loten und Staats- papieren befassen wollen. An- träge an das Bankhaus Fischer & Comp., Budapest, Franz Josephs- Platz 33. (3015)</p>	<p>Wir suchen! anständige Leute jeden Standes, welche sich mit dem Verkaufe von Loten gegen Ratenzahlung auf Grund unserer gesetzlich ausgestellten Patentbriefe be- fassen wollen. — Wir gewähren die höchste Provision, ver- bunden mit einer Prämie und eventuell fixen Gehalt. Offerte sind zu richten an das Bankhaus der Commandit-Ge- sellschaft (3017) Bräuer Drenfeld, Buda- pest, V., Badgasse 4.</p>
--	--

Etwas ganz Neues in der Diätetik
 ist der natürliche, gehaltvolle, mit behördlicher Con-
 cession mit künstlicher, freier Kohlensäure imprä-
 nirte, neu in den Handel gebrachte

Kostreinitzer Römerbrunnen

bei Rohitsch.
 Glückliche Vereinigung von Natur und Kunst, ein
 unübertreffliches, bis jetzt noch nicht gebotenes
 diätetisches Getränk, ein

Mineralquellen-Sodawasser,
 gesünder als das sogenannte in Syphons gefüllte,
 reicher an Nouriss und wohlgeschmeckender als alle
 existirenden Mineralwässer.

Zu beziehen durch alle renommirten Apotheken,
 Mineralwasserhandlungen, Kaufleute — und directe
 durch die Verwaltung des Römerbrunnen, Post
 Rohitsch-Sauerbrunn (Steiermark). (2908)

OHNE Capital,
 Risiko und
 Verantwortung
 läßt sich ein
 äußerst lohnender Verdienst
 erzielen. Darauf Reflectirende wollen ihre Aufschriften nach
 Budapest an das „Neue politische Volks-
 blatt“ einsenden. (3020)

Radeiner

reichhaltigster Natron-Lithion-Sauerbrunnen



erprobtes Heilmittel bei harnsaurer Diathese (Gicht, Gries und Sand), ferner bei Krankheiten des Magens, Harnsystems (Niere, Blase), chron. Katarrh der Luftwege, Hämorrhoiden u. Gelbsucht.

Versuche von Dr. Garrod, Biswanger, Cantani, Ure bewiesen, dass das kohlen-saure bei harnsauren Ablagerungen hat, wodurch sich die günstigen Erfolge mit Radeiner Sauerbrunnen erklären.

Als Erfrischungs-Getränk m. Wein od. Fruchtsäften und Zucker gemengt, erfreut sich der Radeiner allgemeiner Beliebtheit.

Curort Radein
Sauerbrunn- u. Eisenbäder, besonders wirksam bei: Gicht, Harnleiden, Blutar-muth, Frauenkrankheiten und Schwächeständen etc.

Billiger Aufenthalt. Prospect (gratis) über Curort u. Sauer-wasserversandt v. d. Direction des Cur-ortes Radein (Stelermark).

Depot in Laibach bei Ferd. Plaugs und Michael Kaffner, sowie in allen soliden Specie-rel-Handlungen Krains. (2900)

Eingesendet.
Für Taube.
Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen beieilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansehenden gratis zu übersenden. Adr. J. H. Nicholson, Wien, IX., Kollingasse 4. (2960)

Nachricht aus Wien.
Ich versende per Postnachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages nachstehende Artikel zu besonders billigen Preisen.
Für jedes nicht gefallende Stück erstatte ich sofort den vollen Kaufpreis zurück.
Persönliche Garantie für gute und solide Waare

Leo Kohut,
Wien, I., Schollengasse Nr. 1.
Neuestes (3013)
in Kleiderstoffen für Damen!

- 10 Meter gestreifter moderner Schafwollstoff fl. 8.10
- 10 Meter Mode-Stoff, doppeltbreit, sehr schön gestreift oder carirt fl. 7.—
- 10 Meter Kleiderstoff, doppeltbreit, schöne Muster fl. 6.—
- 10 Meter Kleiderstoff, neueste Muster, doppeltbreit fl. 4.50
- 10 Meter Kleiderstoff, doppeltbreit, Mode-Design fl. 4.40

Barchente,
wunderbare neue Muster:

- 10 Meter waschicht I. Qualität fl. 3.40
- 10 " " II. " fl. 3.66
- 10 Meter Barchend III. " fl. 4.00
- 10 " " IV. " fl. 4.20
- 10 " " V. " fl. 5.00

Soden für Damenkleider, echt Steirisch, für ein Kleid, 10 Meter reine Wolle, 100 Centimeter breit fl. 12.—

Zaquardstoffe, 60 Centim. breit, sehr schöne Muster, 10 Meter fl. 3.—

Umhängtücher, große Partie . . . à fl. 3.—

Kopftücher, worin für 10 Meter 3 Stück . . . fl. 1.30

Herbst-Jaquets aus gutem Grün-Tuchstoff, modernste Façon, ungefüllt fl. 5.—, mit Seidenfutter fl. 7.20

Regenmäntel, moderne Façon, vorzüglicher Stoff, sehr dauerhaft fl. 7.—
aus Stoff in Hochprima-Qualität, reinste Ausführung fl. 10.25

Tricot-Tailen in allen Farben, Herbst- und Winter-Qualität.
1 Stück glatte Taille fl. 2.25, 1 Stück verziert, modern, fl. 2.70, 1 Stück hochlegant, Fantasie-Façon fl. 4.—

Wohnung.
Für einen Garçon wäre in der inneren Stadt eine hübsche und ruhige, aus zwei eingerichteten Zimmern bestehende Wohnung mit prächtiger Fernsicht zu vermieten.
Der Vermieter würde mehr auf Solidität des Pächters, als auf pecuniären Gewinn Rücksicht nehmen. Näheres in Müller's Annoncenbureau. (2990)

Der Vermieter würde mehr auf Solidität des Pächters, als auf pecuniären Gewinn Rücksicht nehmen. Näheres in Müller's Annoncenbureau. (2990)

Ein gutes Buch.

... Die Anleitungen des gesandten Buches sind zwar kurz und bündig, aber für den praktischen Gebrauch wie geschaffen; sie haben mir und meiner Familie bei den verschiedensten Krankheitsfällen ganz vorzügliche Dienste geleistet." — So und ähnlich lauten die Dankschreiben, welche Richters Verlags-Anstalt fast täglich für Übersendung des illustrierten Buches „Der Krankenfreund“ zugehen. Wie die demselben beigedruckten Berichte glücklich Geheilte beweisen, haben durch Befolgung der darin enthaltenen Ratschläge selbst noch solche Kranke Heilung gefunden, welche bereits alle Hoffnung aufgegeben hatten. Dies Buch, in welchem die Ergebnisse langjähriger Erfahrungen niedergelegt sind, verdient die ernsteste Beachtung jedes Kranken. Niemand sollte veräumen per Correspondenzkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig oder New-York, 310 Broadway, die 936. Auflage des „Krankenfreund“ zu verlangen. Die Zusendung erfolgt kostenlos.

!!! Ernste Mahnung!!!
an Alle Diejenigen, die noch keine Polizza besitzen, entweder behufs Aufnahme eines Darlehens oder als Leihung für die Familie (nachdem eine Polizza so viel als bares Geld ist), für verschuldetes Haus- und Realitätenbesitzer besonders geeignet, da bei eventuell erfolgtem, plötzlichem Ableben durch die Auszahlung des versicherten Capitals die Hinterbliebenen die jeweilige Realität lastenfrei erhalten; für Nonvermählte wichtig zur unbedingten Versorgung der Wittin und Kinder, endlich als Caution oder Depot verwendbar. Eine Lebens-Versicherungs-Polizza ist in allen Fällen die sicherste, sparsamste und beste Anlage, demzufolge allen Sparcassen vorzuziehen. Wie und auf welche Art eine solche Polizza am besten und bequemsten zu erhalten ist, hierüber gibt mündlich und brieflich discret die verlässliche Auskunft unentgeltlich: Assecuranz-Oberinspector Klein, Wien, I., Kohlmesseergasse 7, IV. Stock, zu treffen von 2 bis 5 Uhr.
Annahme bis zu dem erreichten Alter von 66 Jahren. 2909

Mütter!
Zur Zeit der Sommerdurchfälle, Erbrechen, bewährt sich vorzüglich Renter's Kindernahrung (Krafftgries).
Vom Magen gut vertragen, gern genommen, gut verdaut (als Zusatz zur Kuhmilch, deren Mängel ausgleichend, nur lösliche Stärkebeize enthaltend), Kinder nicht fett, aber kräftig machend, vide Zeugnisse der Herren Aerzte im Circular, das zu haben ist, sowie 1/2 Kilo-Dozen à 80, 1/4 Kilo 40, Muster 20 fr. (2974)

Vom Erfinder Herrn Prof. Dr. Meidinger ausschließlich autorisierte Fabrik für
Meidinger - Oefen
H. Heim,
Döbling bei Wien.
Wien, I., Michaelerplatz 5^b
Budapest, London, Mailand,
Thonothof, 41, Holborn Viaduct E. C. Corso Vitt. Emanuele 38.
Patente in allen Staaten.

Mit ersten Preisen prämiirt auf allen Ausstellungen.
Vorzüglichste Regulir-Füll- und Ventilations-Oefen mit Doppelmantel,
für Bohrdäume, Schulen, Krankenhäuser, Humanitäts-Anstalten, Bureau und Fabrikräume.
Beliebig lange Brenndauer bei Geseuerung, bis 24 Stund. Brenndauer bei Steinschlopfenfeuerung.
Ueber 35.000 Oefen in Gebrauch.
Verwendet u. A. in den k. k. Schlössern zu Salzburg, am Grabsch in Prag, in Larenburg, in Sacroma, im königl. Schlosse zu Gödöllö etc.



Heizung mehrerer Zimmer durch nur einen Ofen.

„Meidinger“-Oefen.
Wir warnen vor Nachahmungen unter Hinweis auf unsere, auf der Innenseite der Ofenthüren eingegrabene Schutzmarke:



„Vesta“-Oefen.

Gerdüchlose Füllung, Staubfreie Entfernung von Asche und Schlacke. Die Mäntel können behufs Reinigung von Staub entfernt werden, ohne den Ofen zerlegen zu müssen.

„Helios“-Kamin oder -Ofen,
rauchverzehrend, mit sichtbarem Feuer.

Ein Kamin oder Ofen kann zur unabhängigen Beheizung mehrerer Räume dienen. Beliebig lange Brenndauer bei Gese-, Stein- oder Braunföhlen-Feuerung. Gerdüchlose Füllung, Staubfreie Entfernung von Asche und Schlacke. (2997)

„Calorifères“, rauchverzehrend,
für Central-Luftheizungen und Ventilations-Anlagen.
Prospecte und Preislisten gratis und franco.

!!! Jedermann!!!
!! erspart 100 Procent!!

- durch die Bestellung nachfolgender Gegenstände:
- Complete Stoff-Hosen (beliebige Größe), engl. Stoff früher fl. 4.—, jetzt fl. 1.55.
 - Complete Stoff-Hosen (beliebige Größe), prima Qual., früher fl. 4.80, jetzt fl. 1.95.
 - Complete Stoff-Hosen (beliebige Größe), hochprima Qual., früher fl. 6.—, jetzt fl. 2.80.
 - Kinder-Anzüge aus Waschzeug, von 2—10 Jahren, edelfarbig, à fl. 1.30, 1.50, 1.80 bis 2.20.
 - Wasch- und Zeug-Hosen für Arbeiter jeder Branche, von 90 fr. bis fl. 1.80.
 - Kinderkleidchen, elegant ausgestattet, fein, bis zu 6 Jahren, früher fl. 2.—, jetzt 90 fr.
 - Kinderkleidchen, elegant ausgestattet, aus feinstem Creton, bis zu 6 Jahren, früher fl. 3.—, jetzt fl. 1.10.
 - Damenhemden mit Stickerei aus Riesleinwand, früher fl. 1.50, jetzt 80 fr.
 - Damenhemden mit Stickerei aus Lederleinwand, früher fl. 2.20, jetzt fl. 1.10.
 - Damenhemden aus Chiffon, sehr fein gestickt, früher fl. 2.10, jetzt fl. 1.20.
 - Arbeiter-Hemden, schwerste Qualität, in allen Farben à 80 fr., 90 fr., fl. 1.—, 1.10.
 - Stoff für einen kompletten Frühjahrs- od. Sommer-Anzug in allen Farben für den größten Mann fl. 4.—.
 - Ein eleganter Hut, neueste Façon, fl. 1.50.

Bei Aufträgen von Hüten wird ersucht, die Kopfwerte, bei Hosen die Schrittlänge laut Centimetermaß, bei Kindern das Alter genau anzugeben und werden die bestellten Gegenstände prompt gegen Nachnahme an die Parteien versendet. — Nichtconvenirendes wird anstandslos umgetauscht oder hierfür das Geld zurückerstattet. Es lohnt sich in der That für Jedermann, versuchsweise eine Bestellung zu machen, um sich von dem außerordentlich billigen Preis sowohl, als auch von der Solidität der Waaren überzeugen zu können. Es wird höflichst ersucht, die Adresse genau zu beachten:

Klein's
Internationales Export-
Waarenhaus
Wien, I., Kohlmesseergasse 7.
(2926)

H. Nestlé's Kindermehl.

20jähriger Erfolg.

32 Auszeichnungen, worunter 12 Ehrendiplome und 14 goldene Medaillen.



Zahlreiche Zeugnisse der ersten medicinischen Autoritäten.

Fabrikmarke.

Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder.

Nicht zu verwechseln mit den vielfach angepriesenen verschiedenen Milchsorten.

Ersatz bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich, deshalb auch Erwachsenen bei Magenleiden als Nahrungsmittel bestens empfohlen.

Eine Dose 90 kr.

Henri Nestlé's condensirte Milch. Eine Dose 50 kr.

Depôts in Laibach:

S. Piccoli, Ubad v. Trnkozy, J. Svoboda, Apotheker, Groetschel, Apotheker, und in allen Apotheken und Drogenhandlungen Strains. (2981)

FEUCAS,

Bewissenberuhigende Antworten auf Fragen, wie:

Uebervölkerung,

Zweikindersystem.

"Feucas" enthält auf 58 Octavseiten interessante, für das Wohl der Menschheit wichtige Aufschlüsse und bietet jedem Ehepaar neue Belehrung. — Gegen Postanweisung von 2 R. 80 Pf. (inkl. 75 kr. öst. W.) in starkem Umschlag und portofrei durch W. Hess in Freiburg im Breisgau. (2888)

Jedes

AUFSEHEN

vermeidend.

Keine Marktschreiereien, nicht etwa so lange der Vorrath reicht, oder von einer Concursmasse übernommene Waaren, unerwartet! staunenverregend! durch Zufall! u. s. Nichts dergleichen! denn all' diese Schreien nützt nichts, nur die Thatgehen müssen beweisen und diesen Beweis kann sich ein gebildetes Publikum nur durch die rasche Bestellung nachstehender, wirklich billiger und äußerst solid gearbeiteter Waaren verschaffen:

Für Männer:

Ein ganzer Stoff-Anzug, feinste Qualität, modern (Kod. Hose und Gilet), gut gearbeitet, früher fl. 18.—, jetzt fl. 10.—, dieselbe Anzug, Prima-Qualität, früher fl. 22.—, jetzt fl. 14.—, derselbe Anzug, Hochprima-Qualität, früher fl. 30.—, jetzt fl. 18.—.

Für Knaben im Alter von 8—16 Jahren:

Ein ganzer Stoff-Anzug, feine Qualität, elegante Façon (Kod. Hose und Gilet), früher fl. 15.—, jetzt fl. 8.—, derselbe Anzug, Prima-Qualität, früher fl. 22.—, jetzt fl. 12.—.

Für Kinder von 2—10 Jahren:

Ganze Costüm, feinste Ausstattung, früher fl. 7.50, jetzt fl. 3.80, dasselbe Costüm, Prima-Qualität, früher fl. 12.—, jetzt fl. 5.50, dasselbe Costüm, Hochprima-Qualität, früher fl. 18.—, jetzt fl. 8.—.

Bei Bestellungen wird höflichst gebeten, Nachstehendes zu beachten: Bei Anzügen für Männer wird ersucht, Brustumfang und Schrittlänge laut Centimetermaß, bei Kindern und Knaben aber das Alter genauest anzugeben, so auch die Farbe der gewünschten Kleidung. Versandt prompt gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.

Besonders zu bemerken:

Sämmtliche hier angeführte Waaren sind die beste Qualität und werden diese nur wegen des allzugenügend angehäufte Vorraths zu diesen fabelhaft billigen Preisen abgegeben.

Klein's

Internationales Waaren-Exporthaus, Wien, I., Koblmeßergasse 7.

Nichtconvenientes wird anstandslos umgetauscht, oder das Geld retournirt. (2986)



KWIZDA'S

f. i. aussch. priv.

Restitutions-Fluid

(Waschwasser) für Pferde.

Daselbe dient laut langjähriger Erprobung zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach größeren Strapazen und befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training etc. 1 Flasche 1 fl. 40 kr.

Kwizda's Pferde-Huf-Vaseline gegen spröde und brüchige Hufe. — 1 Büchse fl. 1.25.

Kwizda's Hufkitt, künstliches Hufhorn. — 1 Stange 80 kr.

Kwizda's Waschseife für Haushiere, in Stücken zu 40 kr., in Blechdosen à 80 kr. und fl. 1.60.

Echt zu beziehen durch alle Apotheken und Droguerien der österr.-ung. Monarchie.

Um Verwechslungen vorzubeugen, bitten wir das P. T. Publikum, beim Ankauf dieser Artikel stets Kwizda's Präparat zu verlangen und obige Schutzmarke zu beachten.

Tägliche Postversendung per Nachnahme durch das Haupt-Depot: Kreisapothek Kornenburg bei Wien

(2967)

des

Franz Joh. Kwizda,

f. i. österr. und königl. rumänischer Hoflieferant für Veterinär-Präparate.

ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA

DER RR. PP. BENEDICTINER

der ABTEI von SOULAC (Gironde)

Dom MAGUELONNE, Prior

2 goldne Medaillen: Brüssel, 1880 — London 1884

DIE HÖCHSTEN AUSZEICHNUNGEN

ERFUNDEN 1373 Durch den Prior im Jahre Pierre BOURSARD

Der tägliche Gebrauch des Zahn-Elixirs der RR. PP. Benedictiner, in der Dosis von einigen Tropfen im Glase Wasser verhindert und heilt das Hohlwerden der Zahne, welchen er weissen Glanz und Festigkeit verleiht und dabei das Zahnfleisch starkt und gesund erhält.

Wir leisten also unseren Lesern einen thatsächlichen Dienst indem wir die sie auf diese alte und praktische Praeparation aufmerksam machen, welche das beste Heilmittel und der einzige Schutz für und gegen Zahnleiden sind.

Haus gegründet 1807 General-Agent: SEGUIN BORDEAUX

Zu haben in allen guten Parfümeriegeschäften Apotheken und Drogenhandlungen.



ÜBERALL VORRÄTHIG. 17 MEDAILLEN



LEICHTLÖSLICHER CACAO

Ausgabe 1 Kg = 200 TASSEN · Nahhaft

FEINSTE QUALITÄT

MÄSSIGE PREISE

+ Epilepsie.

Krampf- u. Nervenleidende finden sichere Heilung nach einzig dastehender tausendfach bewährter Methode. Vielfache Behandlung nach Einsendung eines ausführlichen Berichtes; dieselben sind mit Retourmarken zu adressiren: (2974) „Hygiea Sanatorium“, Hamburg I.

Flüssiges Gold und Silber für Jedermann z. sofortig. Vergolden, Verfilbern u. Ausbessern von Holz, Mahlen, und Metall, Glas, Porcellan u. all. erdennlichen Gegenständen. Pr. Flasche sammt Pinsel 75 kr.

versendet gegen Nachnahme oder vorbrügge Geldsendung das Dépôt chemisch. Producte, Wien, III., Münzgasse Nr. 1. (2943) Wiederverkäufer Rabatt!

Tausende Tuchcoupons und Reste

für den Herbst- und Winterbedarf versendet nur gegen Nachnahme oder Vorberingung des Betrages, jede Concurrnz schlagend, und zwar:

- 3-10 Meter Anzugstoff, dick und stark (compl. Herren-Anzug gebend) fl. 4.80
- 3-10 Meter Anzugstoff, dick und stark, besser fl. 6.80
- 3-10 Meter Anzugstoff, feinst fl. 12.50
- 3-10 Meter Anzugstoff, hochfein fl. 16.50
- 2-10 Meter Winterrockstoff (compl. Winterrock gebend) fl. 5.—
- 2-10 Meter Winterrockstoff, fein fl. 9.—
- 1-70 Mtr. Loden (compl. Lodenrock gebend) fl. 3.35
- 3-25 Meter schwarzes Tuch, reine Wolle (compl. Salon-Anzug gebend) fein, von fl. 7.80 bis 13.—.

Tuchwaare jeder Art und jeder Qualität billiger als überall. (2989)

D. Wassertrüding, Tuchhändler, in Boskowitz nächst Brünn. Muster gratis und franco.

Für Raucher!

Der große, mit 1000en von Illustrationen versehene Preis-Courant von Tabakpfeifen und Raucher-Requisiten ist erschienen; denselben erhält Jedermann gratis und franco.

Franz Spilbacek, größtes Tabakpfeifen-Verfandtschaft a. d. europ. Contin. GRAZ. (3019)

Fixes Gehalt

und Provision zahle ich für Vermittlung bei

Verkauf von gesetzlich gestatteten Losen auf Daten. (2945)

Wechselhaus H. Fuchs, Budapest, Franz Deakgasse 12.



(2972)

Lungenleiden, Asthma

wird geheilt. Die Methode, welche rasch und sicher ist, wird durch ausgezeichnete, vielfach erprobte Mittel unterstützt. Nach vier Wochen tritt stets entscheidene Besserung ein. Ausführliche Berichte u. Retourmark. sind zu adressir.: „Hygiea Sanatorium“, Hamburg I.

F. Müller's

Zeitungs- und Annoncen-Bureau in Laibach

beforgt honorarfrei Pränumerationen und Annoncen in Wiener, Grazer, Triester, Prager u. andere Blätter.

Subscription auf Jó-Sziv-Lose.

Sicherstellungsfond fl. 1,100.000 Nominale 5percentige
Ungarische Papierrente und fl. 50.000 baar.

Prospect.

Der ungarländische Humanitäts-Verein „Jó-Sziv“ („Gutes Herz“), emittirte Anfangs October 1888 durch die vornehmsten Budapester Geld- und Credit-Institute ein Losanlehen, bestehend aus 750.000 Stücken à fl. 2.—, eingetheilt in 7500 Serien mit je 100 Losen. Am 2. October 1888 wurden hievon 450.000 Stück in Ungarn zur Subscription aufgelegt und später 100.000 Stück freihändig verkauft. Von einer Subscription in Oesterreich mußte, mit Rücksicht auf die Unklarheit der damals bestandenen gesetzlichen Bestimmungen abgesehen werden. Durch das Gesetz vom 28. März 1889 wurden die genannten Lose jedoch zum Handel in Oesterreich zugelassen, **wenn sie den österreichischen Stempel tragen.** Wir bringen daher den ganzen restlichen Vorrath von

200.000 Jó-Sziv-Losen

in vorschriftsmässig gestempelten Stücken hiemit zur öffentlichen Subscription.

Laut Verlosungsplan erfolgt die Rückzahlung der ganzen Anleihe innerhalb 60 Jahren, in welchem Zeitraume 130 Gewinnziehungen mit **Haupttreffern von fl. 30.000, fl. 20.000, fl. 18.000, fl. 15.000 und fl. 10.000** abgehalten werden.

Die Auszahlung der Treffer erfolgt fünfzehn Tage nach der Ziehung.

Zur Sicherstellung der ganzen Anleihe dient ein Fond von fl. 1,100.000 Nominale 5%ige ungarische Papierrente und fl. 50.000 Baargeld, welcher bei dem Ungarischen Bodencredit-Institute hinterlegt ist und von demselben verwaltet wird.

Die Jó-Sziv-Lose sind an der Budapester Börse cotirt und im officiellen Coursblatte derselben notirt.

Die Subscription auf die bezeichneten 200.000 Stücke findet statt

am 2. und 3. October d. J. zum Course von **fl. 4.90** per Stück
in **Wien** bei der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wollzeile 10 und Strobelgasse 2 und bei sämtlichen größeren
Bank- und Wechselgeschäften,

in **Laibach** bei Herrn **J. C. Mayer,**

in **Klagenfurt** bei Herrn **Joh. Suppan,**

„ „ „ „ **Menner & Nagl's Nachfolger.**

Für jedes subscribirte Los ist eine Cautio von fl. 1.— in Baarem zu erlegen, welche bei Bezug der auf die Anmeldung entfallenden Stücke entweder verrechnet oder rückerfolgt wird.

Die Zahl der subscribirten Stücke unterliegt im Falle der Ueberzeichnung einer Reduction, welche dem Ermessen der Emissionsstelle überlassen bleibt.

Die entfallenden Lose sind in der Zeit vom 5. bis 12. October d. J. von den Zeichnern gegen Erlag des Preises zu übernehmen.
Wien, am 21. September 1889.

Wechselstuben-Actien-Gesellschaft

„MERCUR“,

Wien, I., Wollzeile 10 und Strobelgasse 2.